

APHORISMEN

Wörterbuch geflügelter Ausdrücke

von
A wie „Alle“
bis
Z wie „Zwang“

gesammelt und kommentiert von

Wolfgang Lutz

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2016

Bibliografische Information durch die
Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96008-099-2

Copyright (2016) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

12,00 Euro (D)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Kaum etwas gehört uns so wenig
und gehört doch so sehr zu uns wie die Sprache

Für Evi

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Vorrede

Eine gute Vorrede soll übler Nachrede zuvorkommen. In diesem Sinne ein paar Worte der Erklärung zum vorliegenden Buch.

Zwei Leitmotive liegen dieser alphabetisch, nach Stichworten geordneten Sammlung von Aphorismen und philosophischen Sentenzen zugrunde. Zum einen: Die Sprache, die wir sprechen, gehört zu uns, aber sie gehört uns nicht. Jeder Mensch macht sie sich zwar individuell »zu Eigen«, jedoch, ohne dass sie dabei zum ausschließlichen Eigentum eines Einzelnen wird. Insofern braucht man immer eine gehörige Portion Anmaßung, um sich als »Erfinder« sprachlicher Äußerungen zu stilisieren. Allerdings: Ohne eine solche Anmaßung entsteht keine Literatur!

Zum anderen: Fast alles, was uns persönlich im Bereich der geistigen Produktion als gänzlich neu erscheint, ist längst von irgend jemandem gedacht und niedergeschrieben worden. Das heißt, wenn ein Autor für »seine« Äußerungen geistige Originalität beansprucht, setzt das immer ein gewisses Maß an Ignoranz voraus. Dennoch: Kritische Philosophie darf nicht aufhören mit ihren Versuchen, etwas, wenn schon nicht gänzlich neu, so doch zumindest anders zu denken als »man« es gegenwärtig für opportun erachtet!

Ich will gerne einräumen, dass auch ich von dieser hier angesprochenen Anmaßung und Ignoranz nicht frei bin. Wo mir die Quellen sprachlicher Äußerungen bekannt waren, habe ich diese zwar benannt, ansonsten aber

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

häufig einfach meine Signatur (WL) verwendet. Es ist gut möglich, dass der kundige Leser manche der Gedanken, die ich in einem Anflug von Übermut mir zugeschrieben habe, anderswo wiederfinden wird. Das würde allerdings meine Ausgangsthese nur bestätigen: »Die Sprache gehört zu uns, aber sie gehört uns nicht ... «

Noch eine Erläuterung zum Untertitel des Buches: Nach Platon sind Leidenschaften die Flügel unserer Seele. Mir geht es nun um Leidenschaften, die sich in der menschlichen Sprache entfalten. Besonders dann, wenn unsere Gedanken in einer irgendwie ungewöhnlichen, gleichwohl prägnanten sprachlichen Form ihren Ausdruck finden, können sie zum Flug ansetzen und viele Menschen erreichen. Das genau zeichnet Aphorismen aus. Ich habe für die hier zusammengestellten Aphorismen und philosophischen Sentenzen Überschriften gebildet, die dem Leser als Hinweisschilder und Orientierungspunkte zum Weiterdenken dienen mögen. Zudem ist das Buch nach Stichworten untergliedert, die das gezielte Nachschlagen wie in einem Wörterbuch erlauben. Dass die hier vorgenommene Auswahl höchst subjektiv ist, was sich darin zeigt, dass manche Stichworte sehr viel Raum einnehmen, während andere fehlen, muss wohl kaum betont werden. Denn nur das, was wir uns wirklich zu Eigen gemacht haben, können wir mit anderen teilen.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

ALLE

Forderungen, die an *alle* Menschen gerichtet sind, betreffen keinen

Es gibt, sieht man von elementaren Verboten wie dem der Tötung anderer Menschen ab, keine unverbindlicheren »Verpflichtungen« als die, die an alle Menschen gleichermaßen adressiert sind. (WL)

Je *allumfassender* die positive Verpflichtung, desto leerer ihr Inhalt

Was wir von allen Menschen an Hilfspflichten gegenüber jedermann einfordern, kann nicht viel sein. (WL)

Wenn *alle* Menschen nach dem Gleichen streben, ist damit durchaus nicht *allen* in gleicher Weise gedient

Der Utilitarist J. St. Mill wollte beweisen, dass die Menschen nach dem Glück *aller* streben. Was er tatsächlich belegen konnte, ist, dass alle Menschen ihr *eigenes* Glück anstreben. (WL)

»Liebe ist für *alle* da«?

Ich las in einem Artikel über einen 21-Jährigen, der eine 53-Jährige liebt. Um nicht missverstanden zu werden: Ich gönne ihm dieses Glück. Das Argument allerdings, mit dem er seine Liebe rechtfertigt, es gebe ein »Recht auf Liebe für alle«, steht auf wackligen Füßen. Denn die Liebe für alle lässt sich *rechtlich* wohl kaum garantieren. Und mit anderen teilen möchte der 21-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Jährige sein Objekt der Begierde ja auch kaum. Denn die geschlechtliche Liebe ist ein viel zu ausschließliches Gut, um im Topf der sozialen Gerechtigkeit, aus dem sich alle bedienen dürfen, zu landen. (WL)

ALLES

Alles wollen führt zu nichts

Kaum etwas liegt letzten Endes so eng beieinander wie *alles* oder *nichts* wollen. (WL)

»Geld ist nicht *alles* im Leben«?

Geld ist nicht alles im Leben, aber ohne Geld ist alles nichts. (Sprichwort)

ALLTAG

»Helden des *Alltags*«?

„Pflichten bestehen nicht aus Heldentaten. Die wahren Pflichten sind *alltäglich*.“ (Emile Durkheim: Erziehung, Moral und Gesellschaft. Suhrkamp, Frankfurt a. M. 1984, S. 87)

ALTER

Altern beginnt nicht im *Alter*

„Manche Leute glauben, Sommer und Winter schie-
den sich immer mit einem Donnerschlag.“ (Lichtenberg:
Aphorismen. Essays. Briefe [Hg.: Kurt Batt]. Dieter-
rich'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig 1985, S. 257)

Das *Alter* ist ein Tyrann

„Das Alter ist ein Tyrann, der bei Todesstrafe alle
Vergnügungen der Jugend verbietet.“ (La Rochefou-
cault: Reflexionen oder Sentenzen und moralische Ma-
ximen. Reclam, Leipzig 1982, S. 53)

***Alt* sein ist eine Kunst**

„Wenig Leute verstehen alt zu sein.“ (La Rochefou-
cault: Reflexionen oder Sentenzen und moralische Ma-
ximen. Reclam, Leipzig 1982, S. 50)

Die »Freiheiten« des *Alters*

„Wie angenehm ist es doch, seine Begierden müde zu
wissen und sie hinter sich gelassen zu haben!“ (Seneca:
Von wahrer Lebenskunst [Hg.: Helene Daphinoff].
Scherz Verlag, Bern/ München/ Wien, S. 73)

Den *Alten*, die das »bungee jumping« für sich entdeckt haben, mit auf den Weg geben

„Lebhaftigkeit, die mit dem Alter zunimmt, grenzt an
Narrheit.“ (La Rochefoucault: Reflexionen oder Senten-

zen und moralische Maximen. Reclam, Leipzig 1982, S. 49)

Wahn des Alters

„Wenn die Laster uns verlassen, leben wir in dem Wahn, wir hätten sie verlassen.“ (La Rochefoucault: Reflexionen oder Sentenzen und moralische Maximen. Reclam, Leipzig 1982, S. 27)

»Alt« bezeichnet keinen Zustand, sondern eine Relation

Unser Begriff des Alt-Seins verschiebt sich mit dem Älter-Werden. (WL)

Alt im Spannungsfeld von Werden und Sein

Heutzutage will zwar jeder alt werden, aber keiner alt sein. (WL)

ALTERNATIVEN

Alternativen sind auch nur Nachahmung

„Gerade das Gegenteil tun heißt auch nachahmen, es heißt nämlich, das Gegenteil nachahmen.“ (Lichtenberg: Aphorismen. Essays. Briefe [Hg.: Kurt Batt]. Dietrich'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig 1985, S. 132)

Eine alternative Bedeutung von »alternativ«

Alternative Verhaltensweisen gelten den meisten als Privileg der Jungen, Ungebundenen. Vielleicht aber

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

sollte man das Wort »*Alter-native*« selbst alternativ deuten, etwa im Sinne von: Ein »*Alter*«, der als ein »*native*« (engl. – Einwohner) aus seinen Wurzeln schöpfend verändert. (WL)

AMT

Einem Menschen, der die *Amtsperson* herauskehrt, mangelt es häufig an *Persönlichkeit*

„So sagt man, jemand bekleidet ein Amt, wenn er von dem Amt bekleidet wird.“ (Lichtenberg: Homo Sapiens. Aphorismen [Hg.: Gerhard Müller]. Eulenspiegel Verlag, Berlin 1986, S. 77)

ANERKENNUNG

Wer um die *Anerkennung* anderer ringt, hat für die *kritische Selbsterkenntnis* keine *Zeit*

„Wer nach Ehre jagt, ist immer außer Athem.“ (Scheidmünze. Aus dem Deutschen Sprichwörter-Lexikon des Karl Friedrich Wilhelm Wander [Hg.: Ludwig Barth]. Volk und Wissen, Berlin 1980, S. 61)

Erkennen braucht *Anerkennen*

Erkennen des Anderen ohne Anerkennen führt zu seinem Verkennen. (WL)

ANSTOSSEN

***Anstoßen* geht nicht, ohne anstößig zu sein**

Wer etwas Neues *anstößen* möchte, ohne dabei irgendwo *anzustoßen*, der wird niemals auf den Erfolg *anstößen* können. (WL)

ANTHROPOLOGIE

Vom Dilemma der *Anthropologie*

„Man erkennt leichter die Menschen im allgemeinen als einen Menschen im besonderen.“ (La Rochefoucault: Reflexionen oder Sentenzen und moralische Maximen. Reclam, Leipzig 1982, S. 51)

APOLOGIE

Den *Apologeten* der Marktwirtschaft ins Stammbuch geschrieben

„Man mag den Hintern schminken wie man will, ein ordentliches Gesicht wird nicht daraus.“ (Scheidemünze. Aus dem Deutschen Sprichwörter-Lexikon des Karl Friedrich Wilhelm Wander [Hg.: Ludwig Barth]. Volk und Wissen, Berlin 1980, S. 76)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

ARMUT

Empfundene *Armut* hat hierzulande weniger mit einem individuellen Mangel an Grundgütern, sondern eher mit einem sozial erzeugten Übermaß des Begehrens zu tun

„Wenn die Armut fröhlich ist, so ist sie nicht mehr Armut. Arm ist nicht, wer wenig hat, sondern wer mehr begehrt.“ (Seneca: Von wahrer Lebenskunst [Hg.: Hele- ne Daphinoff]. Scherz Verlag, Bern/ München/ Wien, S. 25)

AUFARBEITUNG

Die »Aufarbeiter« verwechseln Versöhnung mit Verhöhnung

Die »Aufarbeitung« von DDR-Unrecht, die zur »Versöhnung« führen soll, hat ihr Vorbild im alttestamentari- schen Rachegott, der nicht verzeiht, sondern an den Pranger stellt und straft bis ins dritte Glied. (WL)

AUFKLÄRUNG

Das Licht der *Aufklärung* erhellt nicht nur, son- dern blendet auch

„Es gibt wenig Menschen, die ein gescheutes Gesicht machen können, wenn sie nach der Sonne sehen.“ (Lichtenberg: Aphorismen. Essays. Briefe [Hg.: Kurt

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Batt]. Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig 1985, S. 202)

Warum es die Menschen zum Licht der *Aufklärung* zieht

„Die Menschen drängen sich zum Lichte, nicht um besser zu sehen, sondern um besser zu glänzen.“ (Friedrich Nietzsche: Aphorismen [Hg.: Clemens Sorgenfrey]. Panorama, Wiesbaden 2009, S. 62)

AUFSTIEG

Was *Aufstieg* und Abstieg gemeinsam haben

„Der Weg aufwärts und der Weg abwärts ist ein und derselbe.“ (Heraklit – zitiert nach: Weisheiten [Hg.: Manfred Buhr]. Bibliographisches Institut, Leipzig 1986, S. 18)

AUSSTEIGEN

Das »*Aussteigen*« vieler findet auf den Trittbrettern sein Ende

Bis jetzt hat sich noch jeder, der aus der Gesellschaft aussteigen wollte, im Schnellzug des Kapitalismus wiedergefunden. (WL)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

AUTHENTIZITÄT

Wer nach dem »authentischen Selbst« sucht, verliert sich

Wer nur *in sich* nach dem »authentischen Ich« sucht, findet am wenigsten *zu sich*. Wer in den »Tiefen des Selbst« nach sich sucht, *verliert sich*. (WL)

Das *Authentische* ist eine angewachsene Maske

Der »Authentische«, der glaubt, sein »eigentliches Selbst« gefunden zu haben, ist am wenigsten bei sich, denn er kann die ihm auferlegte soziale Maske der Authentizität nicht mehr abstreifen. (WL)

AVANTGARDE

Was *Avantgardisten* und entlaufene Sträflinge gemeinsam haben

„Du läufst *voran*? – Tust du das als Hirt? oder als Ausnahme? Ein dritter Fall wäre der Entlaufene ...“ (Friedrich Nietzsche: Aphorismen [Hg.: Clemens Sorgenfrey]. Panorama, Wiesbaden 2009, S. 30)

BARMHERZIGKEIT

Unbarmherzige *Barmherzigkeit*

„Barmherzigkeit gegen Wölfe ist Grausamkeit gegen Schafe.“ (Scheidemünze. Aus dem Deutschen Sprich-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

wörter-Lexikon des Karl Friedrich Wilhelm Wander [Hg. Ludwig Barth]. Volk und Wissen, Berlin 1980, S. 20)

BEDARF

Der *Bedarf* hat mit den Bedürfnissen wenig zu tun

„Kaufe nicht, was du brauchen kannst, sondern nur, was du wirklich nötig hast; was du nicht wirklich nötig hast, ist um einiges zu teuer.“ (Seneca: Von wahrer Lebenskunst [Hg.: Helene Daphinoff]. Scherz Verlag, Bern/ München/ Wien, S. 62)

BEKANNTES

Das *Bekannte* ist das am wenigsten Erkannte

„Daher tut nicht so sehr die Belehrung über unbekannte Dinge als vielmehr Achtsamkeit auf die bekannten Dinge not.“ (Francis Bacon: Neues Organon. Teilband 1. Meiner, Hamburg 1990, S. 249)

BEKEHRUNG

Wie man die *Bekehrung* unumkehrbar machen kann

„Sie sahen, dass sie ihm keinen katholischen Kopf aufsetzen konnten, so schlugen sie ihm wenigstens seinen protestantischen ab.“ (Lichtenberg: Homo Sapiens.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Aphorismen [Hg.: Gerhard Müller]. Eulenspiegel Verlag, Berlin 1986, S. 84)

Bei der *Bekehrung* eines Asketen sollte man sich überflüssiger Worte enthalten

Man braucht demjenigen, der sich zum Prediger der Bedürfnislosigkeit aufschwingt, nur wenige Minuten die Luft zum Atmen zu nehmen, schon ist er bekehrt. (WL)

BEREUEEN

Lieber *bereuen* als reinen Gewissens sein

„Es ist besser, Genossenes zu bereuen, als zu bereuen, dass man nichts genossen hat.“ (Giovanni Boccaccio – zitiert nach: Weisheiten [Hg.: Manfred Buhr]. Bibliographisches Institut, Leipzig 1986, S. 44)

BERUF

Der *Beruf* ist mehr als eine soziale Rolle

„Ein Beruf ist das Rückgrat des Lebens.“ (Friedrich Nietzsche: Aphorismen [Hg.: Clemens Sorgenfrey]. Panorama, Wiesbaden 2009, S. 247)

Berufene ohne *Berufung*

Die Universitätsprofessoren, die heutzutage auf einen Lehrstuhl berufen werden, fühlen sie sich selten für die profane Lehre berufen. (WL)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

BESCHEIDENHEIT

Hinter herausgestellter *Bescheidenheit* steckt viel Unbescheidenheit

„Es ist ein Art Koketterie, wenn man zu verstehen gibt, dass man niemals kokett ist.“ (La Rochefoucault: Reflexionen oder Sentenzen und moralische Maximen. Reclam, Leipzig 1982, S. 19)

Der Kern wahrer *Bescheidenheit*

„Es gibt wahre Bescheidenheit (das heißt die Erkenntnis, dass wir nicht unser eigenes Werk sind); und recht wohl geziemt sie dem großen Geiste [...].“ (Friedrich Nietzsche: Aphorismen [Hg.: Clemens Sorgenfrey]. Panorama, Wiesbaden 2009, S. 26)

BESUDELN

Zum »unbeugsamen« Wolf Biermann: Wer sich über andere maßlos ereifert, *besudelt* sich selbst am meisten

„Er kann die Tinte nicht halten, und wenn es ihm ankommt, jemanden zu besudeln, so besudelt er sich gemeiniglich am meisten.“ (Lichtenberg: Aphorismen. Essays. Briefe [Hg.: Kurt Batt]. Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig 1985, S. 264)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

BETRUG

Warum manche immer wieder dem *Betrug* unterliegen

„Sich für schlauer halten als die anderen, ist ein sicheres Mittel, betrogen zu werden.“ (La Rochefoucault: Reflexionen oder Sentenzen und moralische Maximen. Reclam Leipzig 1982, S. 21)

***Betrug* ist das Ergebnis einer sich selbst erfüllenden Prophezeiung**

„Unser Misstrauen rechtfertigt, dass wir betrogen werden.“ (La Rochefoucault: Reflexionen oder Sentenzen und moralische Maximen. Reclam, Leipzig 1982, S. 18)

BILDUNG

Jede *Bildung* besteht zu großen Teilen aus *Bildungslücken*

Um Bildungslücken zu erkennen, braucht es Bildung.
(WL)

BLÜHEN

Was vom Versprechen »*blühender Landschaften*« zu halten ist

„Bei unseren gelehrten Kindern ist es ebenso [wie bei den Obstbäumen – WL]. Sie blühen vortrefflich und

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

tragen keine Früchte.“ (Lichtenberg: Aphorismen. Essays. Briefe [Hg.: Kurt Batt]. Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig 1985, S. 258)

»Blüten-Träume«

„Blüten sind noch keine Früchte.“ (Scheidemünze. Aus dem Deutschen Sprichwörter-Lexikon des Karl Friedrich Wilhelm Wander [Hg.: Ludwig Barth]. Volk und Wissen, Berlin 1980, S. 80)

BÖSES

Die Folgen der Strategie, dem *Bösen* mit dem »kleineren Übel« begegnen zu wollen

„[...] es ist bisweilen [...] wahr, dass ein Teufel den andern austreibt, - aber man hat dann den andern.“ (Friedrich Nietzsche: Aphorismen [Hg.: Clemens Sorgenfrey]. Panorama, Wiesbaden 2009, S. 130)

BOSHEIT

Niemand ist mehr am anderen interessiert als der *Boshafte*

„Die meisten Menschen sind viel zu sehr mit sich beschäftigt, um boshaft zu sein.“ (Friedrich Nietzsche: Aphorismen [Hg.: Clemens Sorgenfrey]. Panorama, Wiesbaden 2009, S. 35)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!